

Entwurf der ENTSCHLIESSUNG der Kreisdelegiertenkonferenz der SED-Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität vom 11./12. Februar 1967

Das Jahr 1967 steht im Zeichen der Vorbereitung und Auswertung des VII. Parteitages, im Zeichen des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Hauptaufgaben der Kreisparteiorganisation der Karl-Marx-Universität bei der Erfüllung des Programms des umfassenden Aufbaus des Sozialismus und der zu seiner Verwirklichung gefassten Beschlüsse des Zentralkomitees ist es, alle Universitätsangehörigen mit den Grundfragen der Politik von Partei und Regierung vertraut zu machen und sie dadurch zu bewußtem Handeln und höchsten Leistungen in Lehre, Studium, Erziehung und Forschung zu befähigen. Das ist ein entscheidender Beitrag zur allseitigen Stärkung und Festigung der DDR. Zur Vorbereitung des VII. Parteitages sieht die Kreisparteiorganisation ihr wesentlichstes Anliegen bei der Auswertung der 13. und 14. Tagung des Zentralkomitees darin, durch die Verstärkung der klassenmäßigen Erziehung die schöpferischen Fähigkeiten der Universitätsangehörigen zu entfalten. An den Ergebnissen dieses Prozesses messen wir die Wirksamkeit der Parteiarbeit.

Die Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität Leipzig bringt ihr festes Vertrauen zur Politik unseres Zentralkomitees zum Ausdruck und dankt der Parteiführung — besonders dem Genossen Walter Ulbricht — für die schöpferische und kluge Arbeit für die Sicherung des Friedens, die allseitige

Stärkung der DDR und die Einheit der sozialistischen Staaten.

Es ist erforderlich, die Dokumente des VII. Parteitages und die Beschlüsse des Zentralkomitees gründlich zu studieren und allen Angehörigen der Karl-Marx-Universität die Kontinuität und Komplexität der Politik der Partei beim umfassenden Aufbau des Sozialismus, in der Außenpolitik und in der nationalen Frage überzeugend zu erläutern.

Im Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit steht die Klärung folgender Grundfragen:

1. Die Politik der Partei zur allseitigen Stärkung der DDR beim umfassenden Aufbau des Sozialismus und als wichtigster Beitrag der DDR zur europäischen Sicherheit. Die weitere Festigung der Freundschaft mit den Völkern der Sowjetunion.
2. Der Kampf für Frieden und europäische Sicherheit, für die Entspannung und Entwicklung normaler Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten. Die Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiet als Hauptfaktor für die Sicherung des Friedens.
3. Die Verfestigung der Widersprüche des staatsmonopolistischen Systems in Westdeutschland, die Verschärfung der Aggressivität des westdeutschen Imperialismus. Die Notwendigkeit demokratischer Ver-

änderungen in der Bundesrepublik, um Frieden, Demokratie und soziale Sicherheit zu gewährleisten.

Zur Klärung dieser Grundfragen muß — ausgehend von den aktuellen Ereignissen — eine vielseitige, geduldige, differenzierte und offensive Arbeit mit allen Angehörigen der Universität vor allem zu folgenden Themen organisiert werden:

- Dem Sozialismus gehört die Zukunft in Deutschland und in der Welt.
- Der Aufbau des Sozialismus ist ein komplizierter, sich dialektisch vollziehender Vorgang, der durch die wissenschaftlich aufbereitete Politik der Parteiführung geplant und geleitet wird.
- Die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, die Erhöhung des sozialistischen Bewußtseins und die Qualität der Führungstätigkeit erlangen beim weiteren sozialistischen Aufbau in der DDR ständig höhere Bedeutung.
- Die Klarheit über die politischen Entwicklungsprozesse unserer Zeit ist wesentlich für die Entfaltung aller schöpferischen Fähigkeiten der Universitätsangehörigen bei der klassenmäßigen Erziehung und zur Erreichung des Höchststandes in Ausbildung und Forschung. Das ist die Voraussetzung zur Verwirklichung der „Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“.
- Die zunehmende Aggressivität des ameri-

kanischen und des westdeutschen Imperialismus erfordert die Verbesserung der Wehrziehung und die Erhöhung der Wehrfähigkeit aller Universitätsangehörigen, insbesondere der Studenten und jungen Wissenschaftler.

Der Friede in der Welt wird vor allem durch den amerikanischen und den westdeutschen Imperialismus gefährdet. Die Aggressivität des Imperialismus ist von den objektiven Gesetzen der gesellschaftlichen Entwicklung von den wachsenden imperialistischen Widersprüchen diktiert. Die leidenschaftliche Unterstützung des vietnamesischen Volkes bei der Zerschlagung des vom westdeutschen Imperialismus geförderten verbrecherischen Aggression des USA-Imperialismus und ihrer Eskalation ist ein wesentlicher Beitrag für die Sicherung des Friedens in Europa.

Die westdeutsche Bundesrepublik ist der Hauptkriegsbehrd in Europa. Sie erstrebt die Vorherrschaft in Westeuropa, die Annexion der DDR und anderer sozialistischer Staaten. Diese Aggressivität wird besonders von dem Widerspruch zwischen den ökonomischen Potenzen und dem verkleinerten politischen Herrschafts- und Einflußbereich bestimmt.

Die auf die Verwirklichung dieser Aggressionspläne gerichtete Politik der Bonner Regierung ist unter Erhard gescheitert. Auch die Koalition der CDU/CSU mit der SPD kann diese alte Politik nicht reali-

Hinweise, Ergänzungs- und Abänderungsvorschläge können alle Genossen und parteilosen Angehörigen unserer Universität mündlich oder schriftlich dem Sekretariat der Universitäts-Parteileitung, 701, Ritterstraße 26, übermitteln.

sieren — wenn auch der Eintritt rechter SPD-Führer in die Regierung der CDU/CSU einen noch ausgeprägteren Rechtskurs ermöglicht.

Die Einheit der Staaten des Warschauer Vertrages und die Stärkung ihrer Verteidigungsfähigkeit ist das feste Friedensfundament, das die Aggressoren nicht zu erschüttern vermögen. Die Bukarester Erklärung der Staaten des Warschauer Vertrages vom Juli 1966 weist den einzig vernünftigen und einzig realen Weg zur europäischen Sicherheit. Die weitere Vertiefung der Freundschaft und die Festigung des Bündnisses mit der Sowjetunion sind Unterpfand unserer Erfolge.

Die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Staaten und die Bemühungen um die Einheit der kommunistischen und Arbeiterbewegungen sind von grundlegender Bedeutung für den Sieg des Sozialismus über den Imperialismus in der Welt.

Auch die Lösung unserer ökonomischen, politischen und militärischen Aufgaben ist nur in enger Zusammenarbeit der Staaten des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und der anderen sozialistischen Bruderstaaten möglich.

An der Karl-Marx-Universität muß die Klärung dieser Grundfragen untrennbar mit der Diskussion und Lösung der Probleme von Lehre, Forschung, Studium, Erziehung und Wissenschaftsorganisation verbunden sein.

1. Die Hauptaufgabe der Universität und ihrer Parteiorganisation ist die Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung der Studenten und ihre Befähigung zu hohen Leistungen im Studium.

Unsere sozialistische Gesellschaft braucht Absolventen, deren politisch-ideologisches und wissenschaftliches Profil den Grundanforderungen entspricht. Die Genosse Walter Ulbricht am 4. November 1966 an der TU Dresden als Bildungsziel formuliert hat.

Der Hauptinhalt der klassenmäßigen Erziehung besteht in der Formung sozialistischer Persönlichkeiten, die uneingeschränkt die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei anerkennen, ein hohes Pflicht- und Verantwortungsgewissen gegenüber der sozialistischen Gesellschaft besitzen und deshalb stets ihre ganze Kraft für die allseitige Stärkung der DDR einsetzen.

Die Ergebnisse der klassenmäßigen Erziehung der Studenten sind vor allem an folgenden Kriterien zu messen:

- an der Erhöhung der ideologischen Klarheit über die politischen Grundfragen des sozialistischen Aufbaus und des nationalen Kampfes;
- am Bemühen um hohe Leistungen im Studium und an guten Studienergebnissen;
- an der Aktivität und den Erfolgen in der politischen Arbeit in und außerhalb der Universität;
- an einer sozialistischen Verhaltensweise im Kollektiv und im persönlichen Leben.

2. Die sozialistische Erziehung der Studenten erfolgt in erster Linie im Prozeß des Studiums.

Alle Hochschullehrer und ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter tragen dafür eine hohe Verantwortung. Dabei sind folgende Aufgaben zu lösen:

- Entscheidend für die konsequente Verwirklichung der Erziehungsaufgaben des Lehrkörpers ist die stärkere marxistisch-leninistische Durchdringung des gesamten Bildungs- und Erziehungsprozesses sowie die richtige politische Profilierung der einzelnen Phasen des neuen Studienganges. Die Parteiorganisation und die staatlichen Leitungen müssen jeden Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter dazu befähigen.

Damit werden höhere Anforderungen an die Hochschullehrer und die wissenschaftlichen Mitarbeiter gestellt, sich den Marxismus-Leninismus schöpferisch anzueignen. Dem Professoren und Dozenten obliegt die Pflicht, für die wissenschaftliche und politische Qualifizierung ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiter Sorge zu tragen.

Für die Gewerkschaft Wissenschaft kommt es vor allem darauf an, die politisch-ideologische Arbeit mit den parteilosen Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern zu verbessern und sie

mehr in die Gewerkschaftsarbeit einzubeziehen, um ihnen bei der sozialistischen Erziehung der Studenten wirksamer helfen zu können.

In der Verwirklichung der vom Akademischen Senat gefassten Beschlüsse zur Verbesserung der sozialistischen Erziehung haben die Räte der Fakultäten ständig konkrete Anforderungen und kontrollierbare Aufgaben in Ausbildung, Erziehung und Studium für begrenzte Zeiträume zu beschließen und die Rechenschaftslegung darüber zu organisieren.

Die Genossen in den staatlichen und gewerkschaftlichen Leitungen müssen durchsetzen, daß die politische und fachliche Qualifizierung der Arbeiter und Angestellten entschieden verbessert wird.

3. Die Bedeutung des gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums erhöht sich; damit wächst die Rolle des Instituts für Marxismus-Leninismus.

Das Institut für Marxismus-Leninismus muß seine Anstrengungen für die Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus sowie für die politische und emotionale Wirkung der Lehre weiter verstärken und die Anforderungen an die Studenten steigern.

Es kommt vor allem darauf an, die Wissenschaftlichkeit und Kontinuität der Politik unserer Partei bei der Lösung der komplizierten Probleme des sozialistischen Aufbaus und des nationalen Kampfes überzeugend nachzuweisen und die Studenten besser zur parteilichen Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie zu befähigen.

Die Leitung des Instituts für Marxismus-Leninismus muß die Einheit von politischer und wissenschaftlicher Qualifizierung aller Lehrkräfte, besonders der Seminarleiter, konsequent sichern und der Entwicklung profilierter Professoren und Dozenten größere Aufmerksamkeit widmen.

Die inhaltlichen und kadernmäßigen Voraussetzungen für eine gründliche marxistisch-leninistische Ausbildung der Studenten während des gesamten Studiums sind planmäßig zu schaffen.

Die Räte für Philosophie, Ökonomie und Geschichte sowie die entsprechenden Fachinstitute tragen eine hohe Verantwortung für die Unterstützung des Instituts für Marxismus-Leninismus bei der Lösung dieser Aufgaben.

4. Das Verantwortungsbewußtsein der Studenten für ihre Studienergebnisse und für die gegenseitige politische Erziehung muß erhöht werden.

Um den Prozeß schöpferischer Selbsttätigkeit zu fördern, ist folgendes notwendig:

- In enger Zusammenarbeit des Lehrkörpers mit der FDJ ist die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Studenten qualitativ zu erweitern und im Niveau zu erhöhen.
- Die Studenten müssen stärker zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erzogen werden, damit sie im Studium höhere Leistungen erreichen können und besser auf die künftige Tätigkeit vorbereitet werden.

Die noch vorhandene Enge in der vertraglichen Förderung der Beststudenten muß überwunden und ihre fachliche und politische Entwicklung in Richtung des Forschungsstudiums planmäßig gestaltet werden.

5. Die Rolle der Freien Deutschen Jugend als einheitliche politische Organisation der Studenten, als Helfer und Kampfereserve der Partei erhöht sich an der Universität.

Gegenwärtig muß die politische und organisatorische Festigung der FDJ-Kreisverbände verstärkt fortgesetzt und das Aktiv erweitert werden. Notwendig ist insbesondere die weitere Verbesserung der Führungstätigkeit der FDJ-Leitungen in der politisch-ideologischen Arbeit.

Das erfordert:

- den Einfluß der Parteigruppen und der jungen Genossen auf die Tätigkeit der FDJ zu erhöhen, und zwar vor allem im Hinblick darauf, daß die Orientierung auf hohe Leistungen im Studium mit klaren politischen Anforderungen an die Studenten verbunden wird;
- daß die Parteigruppen der Studenten und die Parteileitungen in der aktiven Unterstützung des FDJ-Schulungssystems als Zirkelleiter, Anleiter und Teilnehmer einen wichtigen Parteauftrag sehen;
- sich mit undialektischen Vorstellungen von der gesellschaftlichen Entwicklung, mit Tendenzen der Mittelmäßigkeit im Studium und der Unterschätzung von Kritik und Selbstkritik auseinanderzusetzen;
- die Studenten für die erfolgreiche Teilnahme an der wissenschaftlichen Leistungsschau, an den Studentenmeisterschaften im Sport sowie an den studentischen Kulturwettkämpfen vorzubereiten.

6. Für einzelne Bereiche der Karl-Marx-Universität sind in Ausbildung und Erziehung folgende Aufgaben vorrangig zu lösen:

Vor jeder Fakultät steht die Aufgabe, die Konzeption für die Einführung und Gestaltung des 3-Phasen-Studiums auszuarbeiten. Nach Klärung grundsätzlicher Fragen über Inhalt und Verlauf des Studiums muß die Erarbeitung der Ausbildungs- und Erziehungskonzeption für das Grundstudium erfolgen.

Die Landwirtschaftliche Fakultät und die Juristenfakultät sollten bereits ab 1967/68 mit der Verwirklichung der ausgearbeiteten Konzeption beginnen und Erfahrungen sammeln, die für die allgemeine Einführung des 3-Phasen-Studiums ausgewertet werden können.

An der Medizinischen Fakultät ist der Weiterentwicklung der Einheit von wissenschaftlicher Ausbildung und klassenmäßiger Erziehung größte Aufmerksamkeit zu widmen. Besonderes Augenmerk ist auf die exakte Durchführung der Studienreform und ihre effektivste Gestaltung zu richten.

An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist die Ausbildung stärker auf die Probleme des neuen ökonomischen Systems im Handel sowie auf Fragen der sozialistischen Wirtschaftsführung zu orientieren.

Der 100. Jahrestag des Erscheinens des 1. Bandes des „Kapitals“ ist unter aktuellem Aspekt als Höhepunkt der Ausbildung und Erziehung zu gestalten.

In der Lehrerausbildung sind die Ergebnisse in der Zusammenarbeit von Fachwissenschaftlern und Pädagogen planmäßig weiter auszubauen. Für die Neugestaltung der Ausbildung sind Wege auszuarbeiten, die den inhaltlichen Forderungen der „Prinzipien...“ entsprechen und zugleich den Besonderheiten des Lehrerstudiums Rechnung zu tragen.

Die vor allem in diesem Bereich eingetretenen Überschreitungen der Studienzeiten sowie vorzeitige Abgänge müssen durch die Aufdeckung und Beseitigung der

Ursachen auf ein begründetes Mindestmaß reduziert werden.

7. Die kulturelle Massenarbeit ist stärker als immanenter Bestandteil der politischen Arbeit zu betrachten und durchzuführen. Sie muß zur Erläuterung der Politik der Partei, zur Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins, und zur sozialistischen Persönlichkeitsbildung beitragen.

Dazu ist folgendes erforderlich:

- Eine breite, auf die politisch-ideologischen Schwerpunkte orientierte Arbeit mit Kunst und Literatur — besonders des sozialistischen Realismus — ist zu entwickeln.

(Fortsetzung auf Seite 10)



Foto: Gaul